

ARCHITEKTUR UND SYMBOLIK

Vielleicht werden wir nie wissen, was in dem riesigen Kloster am Fuße des Monumentes wirklich geschah, dort, wo heute Fundamente, Keramikscherben, Trümmer von Statuen, Votivtäfelchen und Tonmodelle gefunden werden. Und nicht erfahren, ob es die Stätte der Urahnen, Kamulan, hier je gab. Höchstwahrscheinlich, so vermutet BERNET KEMPERS, war dieser heilige Ort, der die Beziehung zwischen dem menschlichen Da-sein und dem kosmischen Vor-dem-Sein als Ereignis enthält, Schauplatz von Prozessionen und Ritualen. Der französische Gelehrte Paul Mus sah darin „un monde symbolique complet“: Eine äußerlich gezeigte Einheit oder Wirklichkeit, „un monde matériel“, und eine innere, geheime und teils bildhafte Welt, „un monde idéal“, die sich überlagern.

Rettende Restaurierung

Noch war eine Deutung für den überwiegenden Teil der Reliefdarstellungen nicht gefunden, als van ERP 1907 mit den Restaurierungsarbeiten begann. Die ohne Mörtel zusammengefügt, ca. 22 cm hohen Steinquader aus vulkanischem Andesit (Augit-Andesit) der Umgebung, deren Steinbrüche nie entdeckt wurden, sind stark porös, halten die Feuchtigkeit und begünstigen das Wachstum von Moosen, Flechten, Algen und Farnen. Durch Fäulnis entstandene Säuren beschleunigten die Erosion, während Sickerwasser aus dem Hügel an den durch die Sonne aufgeheizten Wänden verdampfte und zu Kalk- und Silikatablagerungen an den Reliefs führte. Bot die Erde vor der Freilegung der Fassade einen gewissen Schutz, so trieb doch das Wachstum der Wurzeln an einigen Stellen zentimetergroße Löcher durch den Stein.

